

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 44.

Samstag 7. Juni

1851.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Ämtnotariat Alkenstaig.

G a u g e n w a l d,

Gerichtsbezirks Nagold.
(Erster Liegenschafts-Verkauf).

In der Santsache des
David Schauble, Tagelöhners von
Gaugenwald,

werden oberamtsgerichtlichem Auftrag
zu Folge durch die unterzeichnete Stelle
nachstehende Realitäten, als

Gebäude;

Ein neuerbautes einstockiges Wohn-
häuschen im Mischbach;

Alter:

8 Mrg. 2 Brtl. 4 Rth. der Haus-
acker;

Waldung:

4 Mrg. 3 Brtl. 37 Rth.; gemein-
deräthlich zu 850 fl. geschätzt;

am

Donnerstag den 10. Juli d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Gaugenwald
zum Verkauf gebracht.

Fremde, der Verkaufskommission
nicht persönlich bekannte Käufer haben
sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch
obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse, zu
den Akten auszuweisen.

Den 2. Juni 1851.

K. Ämtnotariat.

Wullen.

R e u t h i n.

(Fruchtverkauf).

Am

Mittwoch den 11. Juni

Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Geschäftszimmer des
Kameralamts folgende Beisoldungs-

früchte erledigter Pfarreien, gegen
baare Bezahlung im öffentlichen
Aussreich zum Verkauf gebracht, wozu
man Kaufslustige hiemit einladet.

Die Ortsvorsteher wollen noch für
die besondere Bekanntmachung sorgen.
Die Früchte sind von guter Beschaffen-
heit und bestehen in:

Roggen 6 Scheffel 1 Simri

Dinkel 50 Scheffel 7 Simri

Haber 10 Scheffel 5 Simri.

Den 2. Juni 1851.

K. Kameralamt.

C a l w.

(Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Ehefrau des Johannes Nieding, Tuch-
machers kommt am nächsten

Dienstag den 10. d. d. d. d.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten
Stelle in Aussreich:

Eine zweistöckige Behausung an der
Altburger Straße, neben Schloß-
fer Voit und Schuhmacher Ehe-
ginger;

Ein Keller und Uebergebäu gegen-
über dem Haus. Anschlag zu-
sammen 800 fl.;

1 Mrg. 3 Brtl. Baum- und Gras-
garten beim Schloß, neben Lö-
wenwirth Rothfuß und Karl Schie-
le. Anschlag 900 fl.;

1 Brtl. 11 $\frac{1}{2}$ Rth. Wiesen in Zie-
gelwiesen, neben Johannes Vo-
zenhardt und Hirschwirth Schnau-
fer. Anschlag 170 fl.

Etwaige Kaufsliebhaber werden hie-
zu eingeladen.

Den 5. Juni 1851.

K. Gerichtsnotariat.

Hj. Ritter.

C a l w.

(Verkauf einer mechanischen Baumwoll-
Spinnerei).

Unweit der Stadt an der Straße
nach Pforzheim steht eine vom Nagold-
fluß mit voller Wasserkraft getriebene
Baumwollspinnerei, welche mit den
Maschinen, mit den Nebengebäuden,
Gärten und Hofplätzen aus der De-
bitmasse von Armbruster und Komp.
zu verkaufen ist und hiemit ausgetoten
wird.

Das dreistöckige Fabrikgebäude, so-
lib aufgeführt, steht seit 15 Jahren.
An dasselbe schließt sich ein Garten und
freier Raum von 3 $\frac{1}{2}$ Brtl. im Ref
an. Jenwärts der Straße befindet sich
ein zweistöckiges Nebengebäude, hinter
diesem ein Magazinsgebäude mit ent-
sprechendem Hofraum, an welchen sich
ein neuangelegter schöner Garten an-
schließt, der nebst einem Wiesplatz ca.
1 Mrg. 1 $\frac{1}{2}$ Brtl. hält.

Auf dem entgegengesetzten, dem lin-
ken Nagold-Ufer gehören noch ca. 2
Mrg. Wiesen zu dem Anwesen, wel-
ches in seiner Gesamtheit mit den in-
neren mechanischen Einrichtungen ver-
kauft wird. Die letzteren begreifen Al-
les, was der Zweck eines solchen Spin-
nereigeschäfts erfordert.

Die Lage dieses Anwesens in dem
freundlichen Nagoldthal ist günstig zu
nennen, zumal die Herstellung einer
Kommerzialstraße nach Pforzheim in
gedachtem Thal in naher Aussicht steht,
welche dem hiesigen Platz wesentliche
Vorthelle durch die Verbindung mit
dem Rhein gewähren wird. Die Ent-
fernung von Stuttgart beträgt 7 von
Pforzheim 4 Stunden.

Der gerichtliche Anschlag der Liegen-
schaften steht auf 24,350 fl., des Trieb-
werks und der Maschinen auf 35,025 fl.

Die Zahlungsbedingungen werden leidendlich gestellt werden.

Zur öffentlichen Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus in Calw ist Montag der 14. Juli d. J.

Nachmittag 1 Uhr bestimmt. Die Liebhaber, welche sich durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse ausweisen haben, werden eingeladen, an der Tagfahrt zu erscheinen. Bessere Auskunft ertheilen auf Verlangen die Güterpfleger Karl Dörtenbach und Adolf Stälin hier.

Den 3. Juni 1851.

Gemeinderath.

D t t e n b r o n n .

Die Gemeinde verkauft am nächsten Dienstag den 10. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

85 Rfl. forbene Scheiter und Brügel, 3000 Stück Wellen, 50 Stück Bauholz, meistens 50 Fuß lang

im Schlag nahe am Ort.

Gemeinderath.

D b e r k o l l b a c h .

In Betreff der rückständigen Holzgeldreste zum R. Kameralamt Hirsau ist Exekution eingeleitet und wird sofort am

Freitag den 27. Juni d. J.

Morgens 7 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gegen baare Bezahlung ausgesetzt:

2 Rube,

1/2 Mrg. Heugras,

1 weispänniger Wagen,

1 Pflug.

Um die Bekanntmachung wird gebeten.

Den 2. Juni 1851.

Schuldheiß Schnürle.

S p e s h a r t .

(Liegenschafts-Verkauf).

Die im Wege der Hilfsvollstreckung zum Verkauf ausgesetzte Liegenschaft des Ulrich Roller, Bauers in Spehthart wie solche in No. 29, 33 und 34 dieses Blatts beschrieben wurde, hat bei deren ersten Aufstreichs-Verhandlung keinen Kaufsliebhaber gefunden und wird daher am

Montag den 23. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr im Roller'schen Hause in Spehthart wiederholt zur Versteigerung gebracht. Hier unbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 23. Mai 1851.

R. Amtsnotariat Teinach.

Schramm.

E n z t h a l .

Oberamts-Gerichts-Bezirks Nagold. (Außergerichtliche Schuldenerledigung).

Die Schuldsache des Jakob Friedrich Herter, Exkapitulanten von Enzthal, soll oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge, außergerichtlich zu erledigen gesucht werden.

Alle Diejenigen, welche an ic. Herter, aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen haben, werden daher hiemit aufgefordert,

binnen 15 Tagen

ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte unter Vorlegung der Original-Schuld-Dokumente oder sonstigen Urkunden dießseits anzubringen, und sich über etwaige Vergleichs-Vorschläge zu erklären.

Von denjenigen Gläubigern, welche eine Erklärung nicht abgeben, wird angenommen, daß sie der Mehrzahl der Creditoren ihrer Klasse beitreten.

Altenstaig, 26. Mai 1851.

R. Amtsnotariat.

Wullen.

N i e l b e r g .

(Liegenschaftsverkauf).

Im Exekutionswege wird dem Adam Hammann von hier, seine in No. 20 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft wiederholt in dem öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar auf hiesigem Rathhause am

Montag den 9. Juni

Nachmittags 1 Uhr.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 30. Mai 1851.

Schuldheissenamt.

Wurster.

N e u w e i l e r .

(Holverkauf).

Wegen eingetretener Hindernisse kann der in Nummer 41 und 42 dieses Blat-

tes von der hiesigen Gemeinde angezeigte Holzverkauf nicht am Donnerstag den 12. Juni abgehalten werden, sondern es ist hierzu nunmehr

Mittwoch der 11. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr

bestimmt, was den Kaufsliebhabern hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Den 30. Mai 1851.

Schuldheissenamt.

Seeger.

C a l w .

(Holverkauf).

Am

Dienstag den 10. Juni

Nachmittags 1 Uhr

werden im Stadtwald Meistersberg, Mädic und Stabläker

115 Rfl. birkenes und buchenes Scheiterholz

für hiesige Einwohner im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist in der Altburger Etaige.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w .

Unterzeichnete hat mehrere Manns-Röcke, Hosen, Westen und Stiefel zu verkaufen, sämmtliches noch in gutem Zustand.

Tuchmacher Köngott's Witwe.

C a l w .

Ein weiß und braungefleckter junger Hund hat sich bei mir eingestellt und kann ihn der Eigenthümer gegen Kostenerfaz abholen.

Beck Schneider.

C a l w .

Es empfiehlt sich eine geordnete Person im Putzen und Waschen sowie auch im Nähen. Zu erfragen in dem Hause des Stricker Single in der Insel.

C a l w .

Webstühle zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat mehrere ihm entbehrlich gewordene Band-Webstühle zu verkaufen, welche vermöge ihrer soliden Bauart nach dem Urtheil eines Sachverständigen leicht in Tuchmacher-

Werkstücke umgearbeitet werden können. Solche werden billig abgegeben und stehen zur Einsicht parat bei
Immanuel Hermann.

Calw

Eine Frau von gesetztem Alter sucht eine Stelle als Kindfrau oder Kindbettwärterin. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

**Liefenbrunn,
 Oberamts Pforzheim.
 (Früchte-Verkauf).**

Am

Donnerstag den 12. Juni d. J.
 Nachmittags 2 Uhr

werden dahier nachstehende im Jahrgang 1848 erzeugte Jehnfrüchte einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

- 130 Scheffel Dinkel,
- 20 Scheffel Einhorn,
- 20 Scheffel Dinkel-Abzug,
- 20 Scheffel Gerste,
- 10 Scheffel Roggen.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, daß genannte Früchte vorzüglicher Qualität sind, und die Zusammenkunft im Gasthaus zum Bären dahier stattfinden wird.

Den 2. Juni 1851.

Albert Henne,
 z. Bären.

WARTH,

Oberamts Nagold.

(Eigenschafts- und Fahrniß-Verkauf). Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Gutsbesizers Karl Wunderlich dahier, wird dessen sämmtliches Anwesen am

Dienstag den 17. Juni d. J. im Wirthshaus zum Hirsch dahier aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Dasselbe besteht:

- 1) Aus einem erst im Jahr 1843 neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit 4 ineinandergelassenen Zimmern, wovon 2 heizbar sind, mit Küche und Speisekammer, Pferd- und Rindviehstall und einem guten gewölbten Keller;
- 2) Einer Scheuer;
- 3) Einem großen Schuppen für Wagen und Holz;

4) 2 Schwein- und 2 Geflügelställen;

5) Einem großen, mit vielen Bäumen versehenen Gemüse- und Grasgarten beim Haus;

6) etwa 22 Mrg. Gütern, als Weisen, Aekern, Krautland, die zum größten Theil angeblümt sind, und wobei namentlich ein sehr schönes Baumgut und eine Hopfenpflanzung sich befindet;

7) einem Wald von etwa 5 1/2 Mrg. Das Ganze würde sich sowohl für einen Landwirth, als auch besonders für einen fleißigen Mann eignen, der auf dem Hause einen Handel in Spezererei, Eisen- und Eisenwaaren betreiben würde und worauf er sein gutes Fortkommen um so reichlicher finden dürfte, als Warth von 12 Ortschaften umgeben ist, in denen kein Kaufmann sich befindet.

Der Verkaufsvorschlag wird sowohl im Einzelnen als im Ganzen vorgenommen werden, und bei den Kaufsbedingungen können alle wünschenswerthe Erleichterungen gewährt werden.

Uebrigens sollten auswärtige, hier unbekannte Liebhaber zum Ganzen mit einem gemeinderäthlichen Vermögenszeugniß versehen sein.

Ferner wird am
 Mittwoch den 18. Juni
 Morgens 8 Uhr

im Hause selbst, gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

- 1) 2 Pferde und 2 Kühe;
- 2) verschiedene zum Theil ganz vorzügliche Akergeräthschaften, namentlich 2 Brabanterpflüge, 1 steinerne Walze, eine eiserne und 1 hölzerne Egge;
- 3) 1 Chaise, 1 und 2spännig brauchbar, 1 Schlitten und 1 Wagen;
- 4) noch vorräthige Früchte, als Dinkel, Roggen, Haber, Stroh;
- 5) verschiedener allgemeiner Hausrath, Meubles, namentlich 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Sekretär, Tische, Kästen, Bettladen, Küchengeräth, Kleider, Weißzeug, 2 Betten u. f. w.;
- 6) mehrere Sorten abgelagerter Rauchtobak, Papier, eine gute Brückemwaage, ein Dampfwasch-

Apparat und eine Menge, Faß- und Bandgeschirr.

Die löblichen Schultheißenämter werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Hirsa u.

(Tanzunterhaltung).

Am nächsten Pfingstmontag ist bei mir Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

E. Schnauffer,
 z. Hirsch.

Calw.

Montag Abends gieng auf dem Markplatz von W. Irving, Erzählung eines Reisenden der 2. Band verloren, der redliche Finder wird gebeten, es mir zuzustellen.

G. Baumeister.

Liebenzell.

Am Pfingstmontag den 9. d. dies ist Tanzunterhaltung, wozu ich höflichst einlade

Weinmann,
 z. Döfen.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist Wein zu haben das Jmi zu 1 fl. 12 kr., eimerweis etwas billiger.

Jakob Riehm,
 Metzger.

Liebenzell.

Von morgendem Sonntage an schenke ich vorzügliches Lagerbier aus, das ich von Adlerwirth Hornung in Altenhengstätt beziehe.

Karl Buob
 in der Bohngasse.



Liebengell.

Einer meiner Leute hat gestern Abend eine Brieftasche und ein Notizbüchle gefunden, und kann solches nach gehörigem Ausweis gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Den 6. Juni 1851.

E. W. Liesching.

Der Landprediger.

In dem Lande, wo der größte Reichthum mit der bittersten Armuth — der höchste Erfindungsgeist mit der schrecklichsten Unwissenheit — die strengste äußerliche Zucht und Sitte, namentlich die Feier des Sonntags, mit der tiefsten Verworfenheit abwechselt — in dem berühmten und berüchtigten England — herrscht die schlimme Gewohnheit, daß die Inhaber reicher Pfarrstellen eher jedem anderen Geschäfte nachgehen, als ihr heiliges Amt verrichten. Während sie dem Müßiggange und anderen weltlichen Vergnügungen obliegen, lassen sie dasselbe durch schlecht bezahlte Mietlinge verwalten, welche im eigentlichen Sinne des Wortes die Sklaven ihrer geistlichen Herren sind. Freuen wir uns daher, daß in unserem lieben Deutschland die Diener Gottes und Christi wahre Pastoren — Hirten — sind und sein müssen, welche die ihnen anvertraute Heerde selbst zu weiden verpflichtet sind. Diese wenigen Worte glaubte der Verfasser nachstehender Erzählung zu deren besserer Verständigung vorausschicken zu müssen.

Der Hase.

An einem frischen Wintertage ritt auf der breiten Landstraße, welche nach der größten, volkreichsten Stadt Europas — nach London — führt, ein Trupp junger Herren, welche nach ihrem Anzug, den Gewehren, Hunden und geschossenen Thieren zu urtheilen, augenscheinlich von der Jagd heimkehrten. Da die Meisten ihre Augen mit Brillen bewaffnet hatten, so erblickten sie schon aus ziemlicher Ferne einen schwarz gekleideten Mann, welcher mit raschen Schritten dieselbe Straße vor ihnen dahinwanderte.

„Eine Pfundnote (12fl.) wette ich“ — rief Einer von ihnen aus — „daß

jener Spaziergänger dort Gottes Wort vom Lande sei.“

„Ein Küster allenfalls, Henrik, und nichts weiter“ — versetzte ein Anderer.

„Nichts Küster!“ schrie ein Dritter. — „Seht ihr nicht die weiße Perücke und den breiten Schnitt der Schallane? Ein Pfarrer ist er!“

„Fehlgeschossen, Fahrweil!“ versetzte ein Vierter, indem er seinen Gucker vom Auge entfernte — „mein Fernrohr sagt, daß des Reisenden Hut und Kleidung, bis auf die beschmalten Schuhe herab, von der dürftigsten Beschaffenheit sind, und er deshalb höchstens ein bloßer Vikar sein kann.“

„Ich schlage eine Probe vor“ — sprach ein fünfter Uebermüthiger. „Wir sprengen in gestrecktem Galopp, so breit die Straße ist, auf den Mann los, als gedächten wir ihn niederzureiten. Dicht bei ihm angelangt, fallen wir in einen mäßigen Schritt und warten den Erfolg der Probe ab. Ist der Fußgänger ein Pfarrer: so verweist er in eben nicht verschleierten Ausdrücken uns den Spas. Zieht er dagegen bloß höflich den Hut, so ist er ein Vikar.“

„Herrlich ausgedacht, Stibbs!“ schrien Alle und drückten den Pferden die Sporen in die Seiten. Donnernd flogen sie, von ihren Dienern gefolgt, in der ganzen Breite der Straße dahin, so daß die Köpfe der vordersten Pferde beinahe den Körper des erschrockenen Wanderers berührten. „Guten Morgen, Herr Pfarrer!“ rief jetzt der ganze Trupp, indem er langsam bei dem Begrüßten vorüberzog.

Höflich zog dieser seinen beschabten Hut vom Haupte, welches nur die Perücke älter machte, als es wirklich war, und jagte dabei freundlich: „Meine Herren Gentlemen, ich bin nur Pfarrvikar.“

„Getroffen, Stibbs!“ rief der Trupp und jagte lachend weiter.

Ohne Groll sah der Vikar den jungen Leuten nach. „Es ist wahr“ — sprach er vor sich hin — „mit dem Pferde kommt man schneller an einen Ort: mit seinen eigenen Beinen aber sicherer. Durch jenes hat schon Mancher den Hals gebrochen; durch diese wohl noch Keiner. Auch ist es schö-

ner den Trostbedürftigen das Wort des Heils in das wunde Herz zu senken, als armen Hasen und Füchsen das tödtende Blei. Zwar laufe ich mir in dem weiten Kirchspiele mandmal die Hüfte wund, und wär ich Pfarrer, so könnte ich mich vielleicht auch entschliefen, einen Klepper zu halten, damit nicht ein weit von mir Entfernter ohne geistlichen Trost dahin sterben müsse. Doch der liebe Gott weiß am besten, was uns nützt.“

Der wadere Vikar hatte kaum diese Wort ausgesprochen, als er sämmtliche Reiter wieder zurückkommen sah. Diesmal lachte Stibbs nicht, als er schon von weitem dem Gesoppten zurief: „Herr Vikar! können Sie uns nicht sagen, wo das Schloß unseres Freundes Monmouth liegt? Keiner von unsern säurlichen Dienern weiß uns den richtigen Weg anzugeben.“

„Aber ich weiß ihn“ — versetzte der Vikar dienstfertig — „und bin bereit, Ihnen denselben zu zeigen. Doch muß ich Sie bitten, etwas langsamer zu reiten, weil ich Sie so weit begleiten werde, bis Sie das Schloß in der Ferne sehen, und also nicht mehr irren können.“

„Nicht doch, Herr Vikar!“ versetzte Stibbs, beschämt über diese Güte — „uns genügt schon eine ungefähre Beschreibung des zu nehmenden Weges.“

„Erlauben Sie mir immer“ — antwortete der Vikar, indem er seine Schritte verdoppelte — „es geben so viele Seitenwege von der Landstraße ab, daß Sie bald in neue Verlegenheit gerathen würden.“

Von dem Vikar geführt, bewegte sich der Reitertrupp rasch vorwärts.

„Aber auf Ehre!“ hob Stibbs wieder an — „Herr Vikar! Sie haben da einen Schritt, wie kaum der Weltläufer Emith einen laufzuweisen hat. Wir müssen schon tüchtig Trab halten, um mit Ihnen fortzukommen.“

Der Vikar lächelte. „Das macht die Gewohnheit, quädiger Herr!“ versetzte er. „Mein Sprengel ist so groß, daß ich schon deshalb nicht bloß spazieren gehen darf.“

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.